

Als am 25. Oktober 1844 Heinrich Gotta starb, ging vom 1. Oktober 1845 die Direktion an den Oberforstrat von Berg, seitherigen königl. hannoverschen Oberförster, über, wobei eine Veränderung in der Leitung eintrat, indem beide Direktoren die vereinigte Lehranstalt gemeinschaftlich führten, also beide eine koordinierte Stellung erhielten; doch blieb dem Direktor der Forstabteilung vorwiegender Einfluß. Die am 18. August 1833 verfügte Aufrichtung eines Lehrvereins, welcher beratend beschloß, übergehen wir. Zum Ersatz für den wegen Kränklichkeit entlassenen Dr. Tappe wurde, namentlich für Zoologie, der berühmte Professor Roßmäßler angestellt. Am 26. Juli 1839 starb unerwartet Prof. Dr. Reum, und an seine Stelle trat der bisherige Oberlehrer an der Gewerbeschule in Zittau, Prof. Max Robert Preßler. Die vom Oberforstrate Gotta bereits 1839 gewünschte Erleichterung bei den Direktionsgeschäften hatte die Übertragung der Sekretariatsarbeiten an seinen jüngsten Sohn Dr. ph. Bernhard Gotta zur Folge, an dessen Stelle später, vom 1. Januar 1843 ab, Frißsche, bisheriger Vizeaktuar beim Justizamt Grillenburg trat. Zum praktischen Unterricht in der Forst- und Jagdkunde blieb die Akademie auf den Grillenburger Forstbezirk und insbesondere auf den Tharandter Wald angewiesen. Für die landwirtschaftliche Lehranstalt sollte das Kammergut Döhlen zur Anschauung der landwirtschaftlichen Arbeiten und Ver sinnlichung des theoretischen Unterrichts dienen. Es wurden auch später wirklich dem Pächter des genannten Kammergutes in dieser Beziehung gewisse Verbindlichkeiten aufgelegt (vergl. auch Pachtvertrag des Kammergutes Döhlen vom 29. September 1852). Der beabsichtigte Zweck aber blieb unerreicht, weshalb der Ankauf des sogenannten Folgengutes in Hintergersdorf<sup>1)</sup> 1836 (8000 Thaler) erfolgte, dessen Felder, Gebäude und Inventarien sich damals in schlechtem Zustande befanden, da es innerhalb 8 Jahren dreimal in andere Hände gekommen war. — Mit dem forstbotanischen Garten war seit 1830 ein ökonomischbotanischer Garten verbunden worden, um die dem Landwirte wichtigen, in der Gegend nicht vorkommenden Gewächse zu erziehen. Die spezielle Aufsicht über diesen ging an den Adoptivsohn des verstorbenen Reum, Dr. Valentin Reum über; die Leitung der darin nötigen Arbeiten hatte Dr. Schweizer und Forstinspektor Gotta.

Die Sammlungen bestanden neben der 1830—1842 durch Prof. Roßmäßler, von da ab durch Akademiesekretär Frißsche verwalteten Bibliothek in einer Naturaliensammlung, dem physikalisch-chemischen und dem mathematischen Apparat.

Eine Vermehrung der für akademische Zwecke verfügbaren Räumlichkeiten trat während dieses Zeitraumes nur insofern ein, als in der

<sup>1)</sup> Ein Abriß des Folgengutes findet sich in Buttko, Sächs. Volkskunde, 1900. S. 433.